

Barbara Oberwalleney

Heterogenes Schreiben:
Positionen der
deutschsprachigen jüdischen
Literatur
(1986–1998)



INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	7
2. Forschungsüberlick	19
3. Das jüdische Individuum	26
3.1. Selbstbefragung: Leben mit konträrer und gebrochener Identität	26
3.2. Geschichtsbewußtsein: Fixpunkt jüdischer Identität	36
3.3. Religion: Polarität zwischen säkularisierten und gläubigen Lebensmustern ..	47
3.4. Sexualität: Projektionsfläche sozialer Zustände und psychologischer Konstellationen	58
4. Das jüdische Umfeld	66
4.1. Familiäre Konflikte: Identifikation oder Abgrenzung	67
4.2. Gesellschaftliche Konflikte: Internationale Kritik am deutschen Judentum und die Individuation der Jungen	75
5. Juden in der Gesellschaft	83
5.1. Jüdisches Leben in Deutschland und Österreich: Kritischer Dissens aus dem Gefühl der Distanz	84
5.2. Kommunikation zwischen Juden und Nichtjuden: Belastende und belastete Sprache	92
5.3. Antisemitische Kontinuität: Erscheinungsformen des Judenhasses als Teil der Lebensrealität ..	103
5.4. Die Shoah und die (Spät-)Folgen: Zwischen Traumatisierung und Selbststilisierung	114
5.5. Israel als potentieller Ausweg: Option oder Illusion	125

6. Ästhetische Positionen	138
6.1. Erfahrung und Erfindung: Autobiographisches versus fikionalisiertes Schreiben	138
6.2. Wahrhaftiges und Wundersames: Realistische versus phantastische Elemente	147
6.3. Vermitteln und Verweigern: Didaktischer Ansatz versus hermetische Position	157
6.4. Vertraut und Verfremdet: Identifizierung versus Distanzierung	164
6.5. Pragmatik und Problembewußtsein: Deutsch als Sprache der Vermittlung versus Mördersprache	173
7. Exkurs: Vergleich: Junge jüdische Literatur in den Niederlanden und im deutschsprachigen Raum	181
8. Ergebnisse und Schluß	207
9. Literaturverzeichnis	213